

Christian von Mechel (1737-1815) : Kupferstecher und Verleger : Ergänzungen zu seinem Œuvre

Autor(en): **Wüthrich, Lucas Heinrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte =
Revue suisse d'art et d'archéologie = Rivista svizzera d'arte e
d'archeologia = Journal of Swiss archeology and art history**

Band (Jahr): **70 (2013)**

Heft 1

PDF erstellt am: **17.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-389715>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Christian von Mechel (1737–1815), Kupferstecher und Verleger – Ergänzungen zu seinem Œuvre

VON LUCAS HEINRICH WÜTHRICH

Der zu seiner Zeit europaweit bekannte Basler Kupferstecher, Verleger und Kunsthändler Christian von Mechel ist jüngst wiederholt gewürdigt worden (Abb. 1), so in seiner Funktion als Neugestalter der Kaiserlichen Gemäldesammlung in Wien von Debora J. Meijers (1991), dann als Herausgeber des Düsseldorfer Galeriewerks für Kurfürst Karl Theodor von Reinhold Baumstark (2009) und als Lehrmeister von Johann Christian Haldenwang in der Dissertation von dessen Nachfahre Hasso von Haldenwang (1997). Vor der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft in Basel hielt 2008 Professor Christoph Frank (Mendrisio) einen Vortrag über Mechels Bedeutung im Rahmen der Aufklärung.¹

Immer wieder dienen die in Mechels Basler Firmensitz entstandenen Stiche als Illustrationen historischer und kunsthistorischer Publikationen, und sie erscheinen regelmässig in Auktionskatalogen mit dem Hinweis auf das *Œuvreverzeichnis* des Autors.² Als Grundlage jeder Beschäftigung mit Mechel dient zudem die zuvor als Dissertation der Universität Basel erschienene ausführliche Biografie.³

Im Verlauf der letzten fünfzig Jahre haben sich eine ganze Reihe von Ergänzungen und Berichtigungen zu den beiden Publikationen des Autors ergeben, die das bisherige Bild Mechels zwar nicht verändern, es aber im Detail nicht unwesentlich erweitern. Es freut den Ver-



Abb. 1 Visitenkarte von Christian von Mechel, um 1780 (W 314). Schweizerisches Nationalmuseum, Inv. LM 66847.



DEMOLITION D'UNE EGLISE GOTHIQUE A LAGNY EN NORMANDIE EN

Abb. 2 Die Zerstörung der gotischen Kirche St-Furcy in Lagny-sur-Marne. Lavierte Federzeichnung von Christian von Mechel, 1759. Schweizerisches Nationalmuseum, Inv. LM 60776.

fasser, dass diese Ausführungen hier in der Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte erscheinen, die er während sechzehn Jahren als Redaktor betreute. Der jetzigen Redaktorin, Frau Dr. Christine Keller Lüthi, sei für ihr Interesse, den Beitrag in das aktuelle Heft aufzunehmen, bestens gedankt.

Unsere Mitteilung setzt sich aus verschiedenen Listen zusammen, die den Beizug der beiden Mechel gewidmeten Bände aus den Fünfzigerjahren bedingen. An erster Stelle stehen die in der Zwischenzeit neu entdeckten Stiche. Die meisten dieser Blätter befinden sich in der Graphischen Sammlung des Schweizerischen Nationalmuseums. Sie wurden vom Autor als Leiter dieser Sammlung ehemals systematisch gesammelt. Er hatte sich damals zum Ziel gesetzt, das heute seltene und gesuchte Werk Mechels möglichst vollständig zusam-

menzutragen. Bei seiner musealen Tätigkeit von 1965 bis 1992 hat er mehrere Stiche gefunden, die im zuvor erschienenen gedruckten Verzeichnis fehlen. Unter den Handzeichnungen, von denen sich nur wenige erhalten haben, figurieren die dokumentarisch wertvolle Ansicht der halb zerstörten Kirche St-Furcy in Lagny-sur-Marne (Abb. 2) und eine Ansicht von Tivoli (Abb. 3), die der junge Mechel vor Ort aufgenommen hat. Bei den Stichen hat sich herausgestellt, dass die meisten der grossen Städteansichten und die zahlreichen Trachtenbilder auch als geschlossene Folgen herausgebracht worden sind. Von der Vedutenfolge mit Titelblatt hat sich, soweit unsere Kenntnis reicht, nur ein einziges Exemplar erhalten; es befand sich ehemals im Umfang von 33 Blatt im Besitz des Antiquariats Laube in Zürich. Von den 1785 und 1791 erschienenen Trachtenfolgen von 24 respektive

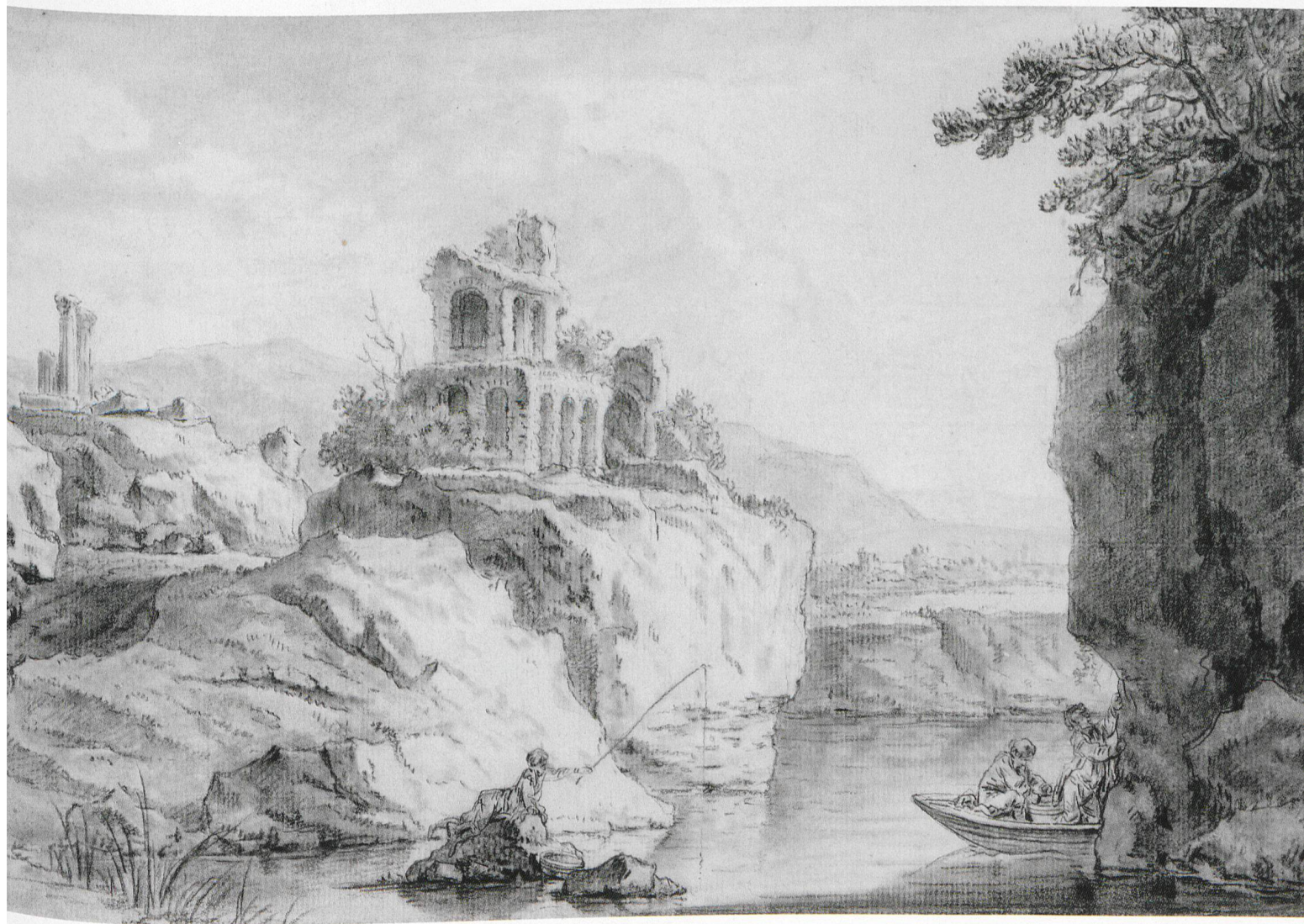


Abb. 3 Ansicht der antiken Ruinen von Tivoli. Lavierte Federzeichnung von Christian von Mechel, 1766. Schweizerisches Nationalmuseum, Inv. LM 72273.

26 Blättern gibt es noch einige Exemplare; die meisten sind aber – wie viele andere mit Veduten ausgestattete Sammelwerke – auseinandergenommen worden, um die Blätter einzeln verkaufen zu können. Sowohl die Schweizer Städte- und Landschaftsbilder wie auch die Trachten gehören zum Standard der schweizerischen Stichproduktion im späteren 18. Jahrhundert. Sie wurden vor allem von den die Schweiz besuchenden Ausländern erworben und sind demzufolge hierzulande kaum mehr geschlossen aufzutreiben. Das Kunsthandelsgeschäft beziehungsweise die Akademie von Mechel in Basel wurde von unzähligen Durchreisenden aufgesucht und von diesen mitsamt ihrem Inhaber in den höchsten Tönen gelobt. Mechels würdiges, noch heute bestehendes Haus in der St. Johannis-Vorstadt stellte eine der wichtigsten Sehenswürdigkeiten von Basel dar, für einige sogar *die* wichtigste. Sie war von den Fremden auf ihrem Schweizer Itinerar, das im Allgemeinen in Basel seinen Anfang nahm, kaum zu umgehen. Zu sei-

nen illustren Gästen zählten Kaiser Joseph II. und zweimal Goethe. Persönliche Kontakte hatte er übrigens zu den meisten damaligen Potentaten Europas, so zu Louis XV. und Louis XVI., zu Napoleon, Kaiser Leopold II. und Zar Alexander I. sowie zu den Königen Friedrich Wilhelm III. von Preussen, Georg II. von England und Gustaf III. von Schweden.

Unter den *Neuentdeckungen* zum gestochenen Werk finden sich je eine Illustration zu einem lexikalischen und einem wissenschaftlich-medizinischen Werk sowie einige Trachten- und Uniformenbilder. Zur bekannten Schweizer Karte Mechels sowie zu seinem Militärreglement für die helvetische Infanterie fand sich je eine weitere Ausgabe, und seine Heimatliebe unterstrich er durch ein Bild von Wilhelm Tell.

Zahlreich sind die *Ergänzungen* zu Stichen, die bereits bekannt waren, aber ehemals nicht aufgefunden werden konnten. Es gehören dazu das volkscundlich interessante Paar «Les Musiciens des Alpes Helvétiques»



*Les Musiciens
des Alpes Helvétiques.*

Abb. 4 Les Musiciens des Alpes. Kolorierte Radierung, um 1790 (W 271). Schweizerisches Nationalmuseum, Inv. LM 65558.

und «La Marchande d'Amours (Abb.4 und Abb.5)». Auf dem einen Blatt findet sich ein Senne, der auf einem Büchel bläst (einer Spezialform des Alphorns), auf dem anderen verkauft eine Berner Trachtenfrau an Passantinnen, die sich ein Kind wünschen, Liebesgöttchen. Hier wie anderweitig hat sich ergeben, dass unsere Lesung der Texte im Detail fehlerhaft und unvollständig war. Die Erfassung des Œuvres in ausländischen Sammlungen und Kupferstichkabinetten konnte mitunter aus Zeitmangel nur flüchtig vorgenommen werden. Wer je ein vergleichbares Œuvreverzeichnis publiziert hat, weiss um die Schwierigkeiten, die sich seiner Tätigkeit als Sammler entgegenstellen können.

Die Zahl der von Mechel beschäftigten *Stecher* kann durch elf Namen ergänzt werden, womit insgesamt 66

namentlich bekannt sind. Diese Zahl belegt, welche hohe Bedeutung dem mechelschen Kunstinstitut in Basel auch als Ausbildungsstätte zukam. Herzog Karl Eugen fühlte sich durch Mechels Institut bei seiner Hohen Karlsschule, die sich unter anderem auch der Kunst widmete, konkurrenziert.⁴

Die Liste der Porträts des Kupferstechers und seiner Frau Elisabeth Haas wird erweitert durch zwei repräsentative Ölbilder (Abb.6 und Abb.7), die der Dargestellte 1764 aus Anlass einer Vermählung dem damals in Basel weilenden süddeutschen Maler Johann Nikolaus Grooth in Auftrag gegeben hatte (Erwerbung des Historischen Museums Basel 1980)⁵, ferner durch eine Zeichnung der Gattin von Johann Heinrich Lips von etwa 1775. Auf den Abdruck der zahlreich neu aufgefundenen Briefe



*La Marchande d'Amours
du Canton de Berne*

Abb. 5 La Marchande d'Amours. Kolorierte Radierung, um 1790 (W 270). Schweizerisches Nationalmuseum, Inv. LM 65557.

Mechels sowie auf zusätzliche biografische Angaben wurde verzichtet, da dies den Rahmen des Artikels gesprengt hätte.

Der gegenüber dem Stecher erhobene Vorwurf, er sei mehr Kunsthändler und Fürstendiener gewesen als echter Künstler, erweist sich auch nachträglich als berechtigt. Doch vermochte dies seinem Ruf zu Lebzeiten keinen Abbruch zu tun, im Gegenteil. Vor allem dank unserer Biografie erhält sich die Wertschätzung seines Namens ungeschmälert.

Leider kann hier nur eine kleine Auswahl der zusätzlichen Mechelwerke abgebildet werden. Die meisten sind in der Graphischen Sammlung des Schweizerischen Nationalmuseums oder im Kupferstichkabinett Basel einzusehen.

Als der Historiker Professor Werner Kaegi im Jahr 1951 dem Autor als Dissertationsthema die Lebensbeschreibung Christian von Mechels übertrug, tat er dies mit den Worten: «Schon mehrmals ist mir im Zusammenhang mit meiner Arbeit über Jacob Burckhardt der Name Mechel aufgekreuzt, aber ich konnte damit nichts anfangen; ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir hierüber Klarheit verschaffen würden; zudem weiss ich, dass ich Ihnen als einem mehr der Kunstgeschichte als der Weltgeschichte zugewandten Studenten damit entgegenkomme.» Es gelang in der Folge, Kaegis Erwartungen nicht nur mit einem zweibändigen Werk zu erfüllen, sondern Mechel auch grundlegend in die Kunst- und die Ideengeschichte des Ancien Régime einzuführen.



Abb.6 Christian von Mechel im Alter von 27 Jahren, 1764. Ölgemälde, vermutlich von Johann Nikolaus Grooth. Historisches Museum Basel, Inv. 1980.5.a.



Abb. 7 Elisabeth von Mechel-Haas im Alter von 24 Jahren, Hochzeitsbild, 1764. Ölgemälde, vermutlich von Johann Nikolaus Grooth. Historisches Museum Basel, Inv. 1980.5.b.

Neu aufgefundene Einzelstiche
(chronologisch geordnet)

1. *La Liseuse*, um 1758.

Schwarzlinienstich, 333 × 269 mm hoch.

Text: *La Liseuse. / Dédié à Monsieur J.M. Usteri, Négociant à Zurich. / et Membre de l'Académie de Botanique de Florence. / Par son Ami et Serviteur Wille (plus 2 Zeilen). / à Paris chez l'Auteur Quai des Augustins. (unten links) Peint par G. Dauw [Dou] (unten rechts) Gravé par J.G. Wille Graveur du Roi.*

Vermutlich von Christian von Mechel bei Wille in Paris als Lehrstück gestochen. Alte Frau in Buch lesend, ½ nach links, in Maueröffnung.

Exemplar: Schweizerisches Nationalmuseum, LM 62680.

2. *Cosmographus meditans*, 1767.

Kupferstich, teilweise radiert, Rahmung in Aquatinta, 375 × 258 mm hoch.

Nach einem Gemälde von Rembrandt. Gestochen wohl von P.-L. Auvray.

Text: (auf Schrifttafel unten) *Cosmographus meditans. / Maris et Terrae, numeroque carentis arenae / Mensor! // Horat. (unter dem Bildrand links) Rembrandt pinxt. (unten Mitte) Basileae apud Chr: a Mechel Chalcogr.*

Blick in ein hohes Zimmer mit Deckengewölbe, dessen Dienste an der Rückseite auf einer kannelierten Säule aufliegen. Durch das geteilte Fenster links fällt düsteres Licht auf einen runden Tisch, an dem ein Greis im Kaftan und mit Reformatorenmütze sitzt. Er stützt den Kopf auf die rechte Hand und die linke auf die Stuhllehne. Auf dem Tisch mehrere alte Codices. Rechts hinten steigt ein Mann eine Wendeltreppe hinunter und in der Ecke führt eine Magd den Besen. Rechts vorne Globus, Decken, Bücher und eine grosse Reisekiste. Der Bildtitel ist mit Guillochen verziert.

Exemplar: Schweizerische Nationalbibliothek Bern, Graphische Sammlung.

3. *Intérieur d'une Meunerie*, 1770.

Harte Radierung und kalte Nadel, 249 × 190 mm hoch.

Buchillustration, nach einer unbekannten Vorlage.

Text: (über dem Bild, Mitte) *Meunerie (rechts) Pl. II (am Bildrand unten rechts) Gravé sous la Direction de Chrétien de Méchel à Basle en 1770.*

Dreifacher Blick ins Innere einer Kornmühle. Oben der mit Tuch zugedeckte Mahlhaufen, darauf der Holztrichter; im mittleren Bild links der Mahlhaufen, rechts ein Mann an Tisch mit rundem Kornsieb; im unteren Bild ein Mann mit Schaufel und ein weiterer an Kurbel. Ganz unten vier Objekte: Schubkarren, Mehltrechen, Kornsieb, Räderstange.

Illustration in: *Description des arts et métiers [...], publié avec des observations & augmentée*, Tome I, M. MALOUIN, Histoire abrégée de l'origine et des progrès de la boulangerie et de la meunerie, hrsg. von J.E. BERTRAND, Neuchâtel 1771.

Literatur (mit Abbildungen): *Catalogue des Galeries nationales du Grand Palais, Paris, XX^e Exposition du Conseil de l'Europe «La Révolution française et l'Europe 1789–1799»*, Vol. I, Paris, ohne Jahr, S. 187, Nr. 261.

4. *Ex Libris des botanischen Gartens von Basel*, um 1775.

Radierung, 56 × 66 mm.

Radiert und gedruckt im Verlag von Christian von Mechel.

Text (handschriftlich): *Ex Bibliotheca / Horti Medici / Basiliensis / No.*

Mit Girlanden behängte gerahmte Steintafel (vergleichbar W 314 und 355–357).

Literatur: Mitteilungen des Schweizerischen Ex Libris-Clubs 28, 1987, S. 9 (Abb. 5).

5. *Anatomia Uteri*, 1774.

Radierung und kalte Nadel, 450 × 293 mm hoch.

Nach Jan van Rymsdyck, gestochen bei Chr. von Mechel.

Text: (Titel) *Tab XIII. A tertio cadavere, nono graviditatis mense. / (unten) Rymsdyck delint. / Chrétien à Mechel sculpt.*

Illustration in: *Anatomia / Uteri / Humani / Gravid. Tabulis illustrata, / Auctore / Guilielmo Hunter. // The Anatomy / of the / Human Gravid Uterus. / Exhibited / in Figuris. / By / William Hunter [...]. / Printed at Birmingham by John Baskerville, 1774. / Sold in London by S. Baker and G. Leigh, in York-Street; T. Cadell, in the Strand; D. Wilson and G. Nicol, / opposite York-Buildings; and J. Murray, in Fleet-Street.*

Exemplar: British Museum, Prints and Drawings.

6. *Paysans Suisses du Bailliage de Morat*, 1774.

Kolorierte Umrissradierung, mit kalter Nadel, 238 × 165 mm hoch.

Nach Gottfried Locher, radiert bei Chr. von Mechel.

Text: *Paysans Suisses du Bailliage / de Morat (unter dem Bildrand links) Dessiné par G. Locher Fribourg en Suisse (rechts) à Basle chez Chr: de Mechel.*

Fast gleiches Bild wie W 244 (*Les trois Bacchus*), aber mit anderem Titel. Vor der Ecke eines Wirtshauses zwei stehende Trinker und eine über ein Weinfass gebeugte Frau. Das Wirtshausschild mit den Wappen von Bern und Fribourg sowie der Jahreszahl 1774. Auf dem Fassboden ein Zettel mit der Zahl 500.

Literatur: N.A.R. HOLZER, *Beschreibung des Amtes Laupen 1779*, in: Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern 68, 1984, S. 186–187, Abb. 3. – Auktion Jürg Stuker Bern, 27. November 1973, Nr. 2051.

7. *Paysan aux Environs de Morat*, wohl 1774.

Kolorierte Umrissradierung, 166 × 116 mm hoch.

Wohl nach Gottfried Locher.

Text: (Titel) *Paysan aux Environs de Morat (am Bildrand unten rechts) à Basle chez Chr: de Mechel.*

Stehender Mann mit Flotterhosen und Kopfbedeckung, unter den linken Arm eine Peitsche geklemmt. Hinten rechts Baum, links Murtensee.

Literatur: Auktion Jürg Stuker Bern, 27. November 1973, Nr. 2058.

Exemplar: Schweizerisches Nationalmuseum.

8. *Les trois Bacchus*, 1774.

Kolorierte Umrissradierung, 179 × 128 mm hoch, mit dicker Randlinie.

Text: (Titel) *Les trois Bacchus / ou costume du territoire de Morat. (am Bildrand unten links) Dessiné d'après nature par Locher. (rechts) à Basle chez Chr: de Mechel.*

Vergleichbar dem Trachtenbild W 244, aber kleiner. Pendant zu Nr. 7.

Literatur: Auktionskatalog Koller Zürich 43, 20. November 1975, Nr. 1400.

Exemplar: Schweizerisches Nationalmuseum, LM 55499.

9. *Les Trois Grâces du Gouggisberg*, 1774. (Abb. 8)

Kolorierte Umrissradierung, 178 × 129 mm hoch, mit dicker Randlinie.

Nach Gottfried Locher, radiert bei Chr. von Mechel.

Text: *Les trois Grâces du Gouggisberg / ou Costume du Bailliage de Schwarzenbourg.*

(am Bildrand unten links) *Dessiné d'après nature par Locher. (rechts) à Basle chez Chr: de Mechel.*

Vergleichbar dem Trachtenbild W 247, aber mit verändertem Text, etwas kleiner und andere Darstellung. Pendant zu Nr. 8. Exemplar: Schweizerisches Nationalmuseum, LM 54636.

10. *Fortia Facta Patrum*, 1775.

Radierung mit kalter Nadel, 60 × 91 mm breit (mit Rahmenleiste, ohne Text).

Nach Jean Martial Frédéric Frédo de la Bretonnière, gestochen bei Chr. von Mechel.

Text: (über dem Bild) *Fortia Facta Patrum*. (unten links) *Fredou del*: [Jean Martial Frédéric de la Bretonnière] (rechts) *Chr: de Mechel dir Basil 1775*. (unter dem Bild, angeschnitten) *Quatrième Salle*.

Am Meeresufer (angedeutet mit Segelschiff) ein alter bärtiger Harfenspieler, vor ihm Schild und Speer. Hinten links erscheint vor einer Felswand als Phantom die Büste eines bärtigen Mannes mit Hut.

Wohl nicht verwendete Vignette für das Düsseldorfer Galerie-
werk von Mechel (siehe WÜTHRICH 1959, W II, S. 133ff.).

Exemplar: Schweizerisches Nationalmuseum, LM 35099, 35100.

11. *La petite Famille Suisse*, 1778.

Radierung und kalte Nadel, meist koloriert, 280 × 230 mm hoch (mit Rahmen).

Nach Sigmund Freudenberg, radiert von B.A.Dunker und beendet von M.G.Eichler.

Text: (unter dem Rahmen) *La Petite Famille Suisse / du Canton de Berne. // À Basle chez Chrétien de Mechel, Graveur et*



Abb. 8 Les Trois Grâces de Gouggisberg. Kolorierte Radierung, um 1784. Schweizerisches Nationalmuseum, Inv. LM 54636.

Membre de diverses Académies. (am unteren Rand links) *Peint par S. Freudenberg*. (rechts) *Gravé à l'Eau forte par B. A. Dunker / et terminé au Burin par M. G. Eichler*.

Vor dem Eingang und der Ecke eines Berner Bauernhauses mit Strohdach sitzt eine junge Frau in Tracht und mit Strohhut, neben ihr ein kleines Mädchen. Ein junger Mann bietet ihnen aus einem runden Korb Äpfel an. Rechts Schleifstein und Baum, links auf der Treppenbrüstung Topfpflanzen. Über dem Fenster ein aufgestellter Laden.

Es gibt verschiedene Zustände, auch ohne die Namen von Dunker und Eichler.

Literatur: HANS HERZOG, *Balthasar Anton Dunker*, in: Neujahrsblatt der Literarischen Gesellschaft Bern auf das Jahr 1900, Nr. 51. – RAOUL NICOLAS, *Balthasar-Antoine Dunker*, Genf 1924, S. 123, Nr. 45.

12. *Titelbild zu Wurstisens Basel-Chronik*, 1779.

Harte Radierung, 71 × 130 mm breit.

Nach Hieronymus Holzach, gestochen von Bartholomäus Hübner.

Text: (oben im Dachhimmel) *Ein M mit. sinem. dorn. drvi CCC vserkoren. ein L der. IIIII Zal. da. verfyel. basel. vberall. m. ccc. lvi. Jor.* (unten links) *definé par Hier: Holzach 1778*. (unten rechts) *gravé à Basle par B: Hübner*. [Die Zeichen bedeuten: M = 1 Ring/Gürtelschnalle, CCC = 3 Hufeisen, L = 1 Beil, IIIII = 6 Krüge; der Merkspruch auf Deutsch «Ein Rink mit seinem Dorn, drei (Huf)eisen auserkorn, ein Bei(e)l und (der) sechs Krügen Zahl, da verfiel Basel überall.»] Auf Schriftleiste unten: *ZROLJDI* (Sinn schleierhaft).

Imitation eines dreiteiligen Gemäldes unter vorspringendem Holzdach mit dem mnemotechnischen Spruch für die Jahreszahl des Basler Erdbebens von 1356.

Links: sitzende Madonna mit anbetendem Knaben vor Wappenschild. Mitte: Basler Wappenschild (schwarzer Bischofsstab), gehalten von zwei Greifen, deren Schwänze in Schlangenköpfen enden. Rechts: Kaiser Heinrich II. auf Thron, mit Kreuzzepter, in der Rechten das Modell des Basler Münsters.

Der Stich von B. Hübner ist sicher in Mechels Offizin entstanden und gedruckt worden; er trägt alle Merkmale seiner druckgrafischen Erzeugnisse. Verwendet wurde er für ein Titelblatt der *Wurstisenchronik*: «Fortführung Der Basel=Chronik [von Daniel Bruckner]. Drittes Buch. Enthaltet die Geschichten vom Jahr 1600. bis 1609. Basel bey Johann Schweighauser. 1779.»

Zu Wurstisen siehe: ACHILLES BURCKHARDT, *Christian Wurstisen*, in: Beiträge zur vaterländischen Geschichte, NF, Bd. 2, Basel 1888, S. 357–398. – RICHARD FELLER / EDGAR BONJOUR, *Geschichtsschreibung der Schweiz*, Bd. 1, Basel 1962, S. 261–266. – Zu Hieronymus Holzach (1733–1793) SKL IV.226.

13. *Portrait de Boileau*, 1784.

Harte Radierung und Kupferstich. Zwei nebeneinanderliegende Bilder, das rechte 144 × 98 mm, das linke 155 × 99 mm hoch.

Nach N. Hort (unbekannt), gestochen bei Chr. von Mechel.

Text: Bild rechts (im Sockel des Obelisks) *Portrait / de / Boileau / Despreaux* (unten am Bildrand) *N. Hoer Stat: inv: et del: Friburg. Chr: a Mechel dir: Basil 1784*. Bild links (unten) *L'Art Poétique / N. Hoer inv: et del:*

Das rechte Bild öffnet den Blick in eine Bibliothek, in der links vorne ein Obelisk steht mit der ovalen Büste von Nicolas Boileau-Despréaux. Diese wird eben von einem Verehrer bekränzt. Rechts Säule mit einem von Putto aufgehobenem Vorhang.

Linkes Bild: Hain und Durchblick auf Felsengebirge, links Herme mit zwei Köpfen, rechts Baumstamm, davor sitzend eine schreibende Muse mit Putto, hinter ihr Apoll, die Lyra haltend und auf den geflügelten Pegasus weisend. *L'Art poétique* ist das Hauptwerk von Boileau (1636–1711).

Exemplar: Mailand, Castello Sforzesco (Coll. Achille Bertarelli).



Abb. 9 Vue de la Ville de Berne du Côté du Levant (II). Radierung, wohl nach Johann Ludwig Aberli, um 1795. Schweizerisches Nationalmuseum, Inv. LM 60751.

14. *Fête de Bacchus*, 1786.

Kupferstich und Radierung, 425 × 575 mm breit (Platte 465 × 588 mm).

Gestochen von Johann Heinrich Lips, angeblich nach Claude Lorrain.

Die Platte wurde bei Mechel nur in einigen Hundert Stück abgezogen und gedruckt.

Text: (unten links) *Peint par Nicolas Poussin*. (unten rechts) *Gravé à Rome par Jean Henri Lips en 1786*. (Mitte) *Fête de Bacchus*. (Der weitere Text bei J. KRUSE, S. 138).

Rund um ein ganzfiguriges Standbild von Bacchus tanzen und opfern Männer und Frauen.

Exemplar: Veste Coburg, Inv. Nr. V, 128, 485.

Literatur: JOACHIM KRUSE, *Johann Heinrich Lips 1758–1817*, Kunstsammlungen der Veste Coburg, Coburg 1989, S. 135–138 (Abb. S. 139).

15. *Bildnis eines Regimentszimmermanns*, 1789.

Kupferstich, Bild 226 × 184 mm (mit Text 277 mm hoch).

Nach Jean-Georges Wille, gestochen von Christian Haldenwang.

Text: (am unteren Bildrand links) *Nach der Zeichnung des Hn. I. G. Wille in Paris*.

(rechts) *Gestochen in Basel von Chr. Haldenwang 1789*. (Titel unter dem Bild) *Bildnis eines Regiments Zimmermanns / der Königl. Franz. Schweizer Garde. / Tit. Herrn Chr. von Mechel Rathsherrn in Basel / seinem gütigen Patronen widmet die Erstlinge seiner Arbeit, / Deßelben Danck ergebenster Eleve und Diener / Christian Haldenwang von Durlach*.

In schildförmigem Rahmen das Brustbild eines Uniformierten mit Pelzmütze (daran Federbusch und Troddel). Der bärtige Kopf 3/4 nach links gewendet. Das gerundete Kopfblech, die Schärpe und die Oberarme mit den Zimmermannszeichen, den gekreuzten Beilen.

Der mustergültig ausgeführte Schwarzlinienstich ist vom Stecher Haldenwang in der Offizin Mechels ausgeführt worden.

Literatur: HASSO VON HALDENWANG, *Christian Haldenwang*, Frankfurt 1997, *Œuvreverzeichnis* S. 14–15 (mit Abb.).

Exemplar: Schweizerisches Nationalmuseum, LM 40576.

16. *A Hulan from Galicia* (Galizischer Ulan), 1793.

Umrissradierung mit Aquatinta, 210 × 144 mm hoch.

Entstanden bei V. und R. Green in London, verlegt von Christian von Mechel in Basel.

Text: (Titel) *A Hulan from Galicia / Two Squadrons of these Troops were / employed by the Emperor in Flanders & / during the Campaign of 1793*. (ganz unten) *Pubd. July 1st 1794 by V. & R. Green Berners street London & Chr. de Mechel of Basil in Switzerland*.

Ein Ulan, frontal, Kopf im Profil nach links, mit Tschako (Vorm der Tschapka) und Bandelier. Er hat eine bewimpelte Lanze angehängt und hält sein Pferd am Zügel. Hinten links Gebüsch, rechts Berg.

Exemplar: Schweizerische Nationalbibliothek, Bern.

17. *A Pandour from Croatia* (Kroatischer Pandur), 1793.

Umrissradierung mit Aquatinta, 210 × 146 mm hoch.

Entstanden bei V. und R. Green in London, verlegt von Christian von Mechel in Basel.

Text: (Titel) *A Pandour from Croatia / A Province of Hungary which supplies the Emperor / with the bravest hardiest and most ferocious soldiers / in his Army, a Body of them distinguished themselves / at the siege of Valenciennes in 1793*. (ganz unten) *Pubd. July 1st 1794 by V. & R. Green Berners street London & Chr. de Mechel of Basil in Switzerland*.

Frontalansicht eines kroatischen Pandurs, bewaffnet mit Krummsäbel, drei Dolchen und Pistole im Gurt. Er hält den Mantel über die rechte Schulter trägt die typische hohe Mütze mit Pompon und Federbusch. Der furchterregend blickende Krieger wendet den Kopf (mit langem Schnurrbart) nach links. Hinten links Zeltlager, rechts Landschaft.

Exemplar: Schweizerische Nationalbibliothek Bern (1978 SG 122, Mechel E 4).

18. *Vue de la Ville de Berne du Côté du Levant (II)*, 1796. (Abb. 9)

Meist kolorierte Umrissradierung, 207 × 363 mm breit.

Gezeichnet von J. H. Juillerat, radiert bei Chr. von Mechel.

Nr. 4 der Folge von Schweizer Landschaften, Basel bei Mechel 1796.

Text: *Vue de la Ville de Berne du Côté du Levant, / où l'on remarque sur le devant, une partie du cours de l'Aar qui en forme une presqu'île, et dans le fond, l'Altenberg, colline traversée / sur la droite, par la route qui conduit à Soleure, Basle, Zurich & ca. / Publiée par Chr. de Mechel et se trouve chez lui à Basle*.

Zitiert in mehreren Auktionskatalogen (z. B. J. Stuker Bern, Auktion 204, 1981, Nr. 998).

Exemplar: Schweizerisches Nationalmuseum (unkoloriert), LM 60751.

19. *Vue de la Ville de Zurich*, um 1795.

Kolorierte Umrissradierung, 242 × 349 mm breit.

Zeichnung und Radierung von Heinrich Thomann (1748–1794). Nr. 5 der Folge von Schweizer Landschaften, Basel bei Mechel 1796.

Text: *Vue de la Ville de Zurich* (unten links) *Toman fec.* (rechts) *À Basle chez Chr. de Mechel*.

Blick von der Spannweid über ein Wäldchen auf die Stadt am See, hinten Albiskette und Alpengipfel. Links ein Staffagebaum, rechts Spannweidkapelle. Von der Stadt sind von links nach rechts zu sehen: der Ketzerturm, das Grossmünster, die Limmatbrücke, im Fluss der Wellenbergsturm, das Waisenhaus und der Lindenhof, dahinter die Türme von Fraumünster und St. Peter.

Literatur: Auktion Kündig und Laube Zürich, 21./22. März 1941, Nr. 433 (Abb. Taf. 46). – Auktion Laube, November 1951, Nr. 293, Zürich, 7./8. April 1960, Nr. 373 (Abb. Taf. XVI).

Exemplar: Schweizerisches Nationalmuseum (unkoloriert), LM 60752.

20. *Belagerung des Brückenkopfs bei Hünningen*, 1797.

Braune Aquatinta, 270 × 455 mm breit, oft koloriert.

Text: *Die Belagerung des Brückenkopfs bey Hünningen im Jahr 1797* (unten links, fehlt mitunter) F. C. Reinermann fecit.

Vorne bauen am linken Rheinufer Soldaten eine Schanze, davor Grenzpfahl und Grenzstein von Basel. Links hinten Hünningen, rechts Kleinhünningen, dazwischen der Rhein mit einem Boot voller Soldaten.

Das Blatt dürfte in der Offizin von Christian von Mechel entstanden sein.

Exemplar: Schweizerisches Nationalmuseum, LM 51946.

21. *Carte générale de la Suisse*, 1799.

Meist kolorierte Radierung, 500 × 652 mm breit.

Stecher unbekannt.

Gleiche Karte wie W 367, mit gleichem Text (in gerahmtem Feld oben über die ganze Breite), aber mit neuer Jahreszahl und Mechels Adresse: [...] *et publiée en 1799 par Chrétien de Mechel, Graveur à Basle*. Unten links und rechts ist je ein Massstab beigelegt: (links) *Échelle de 12. lieues communes de Suisse dont 24. font un Degré*. (rechts) *Lieues communes d'Allemagne dont 15. font un Degré*. Es fehlen in der Mitte unten die «Explications des Renvois A–N (les XIII. Cantons), I–III (les régions soumises)». In der linken oberen Ecke ist dagegen mitunter ein Kasten mit folgendem Titel eingeklebt (Spiegel 125 × 100, Vorderseite französisch): *Tableau Indicatif / des XVIII Cantons qui composent actuellement / la République Helvétique, pour servir d'expli- / cation à la Carte de la Suisse, publiée / en 1799 par Chr. de Mechel, Graveur, à Basle*; (Rückseite deutsch) *Verzeichniß / der Namen der 18 Cantonen, / aus welchen dermalen die Helvetische Republik besteht, zur Erklärung der im Jahr 1799 von Chr. von Mechel / in Basel herausgegebenen neuen Schweizer Karte*.

Die Orte sind *nicht* mit Haas'schen Lettern angegeben (wie bei W 367 behauptet).

Statt des eingeklebten Kastens liegt mitunter das Erklärungsblatt mit der Aufzählung der 18 Cantonen separat bei (wie bei den Ausgaben von 1800 und 1803 = W. Druckwerk CF, S. 180 unten), die eine Seite mit deutschem, die andere mit französischem Text.

Es gibt Exemplare, die blind und nicht ganz vollendet sind, einige sind zur Unterscheidung der einzelnen Kantone mehrfarbig koloriert, meist sind aber nur die Grenzlinien rot koloriert.

Bei W 369 (Ausgabe von 1803) sind die Schraffuren der Bergkämme und Abhänge teilweise bis in die Talsohlen gezogen. Vermutlich gibt es Abweichungen von der Karte, so wie sie hier beschrieben ist (auch wohl bei den 1800 und 1803 erschienenen Exemplaren).

Exemplare: Universitätsbibliothek Basel, Schw. A. 290 (die Berge in Vogelschauansicht, unfertig), Schw. A. 292 (ohne Ortsnamen, nicht koloriert); Schweizerische Nationalbibliothek Bern; Privatbesitz Basel; Schweizerisches Nationalmuseum, LM 56080.

22. *Tell*, wohl 1803.

Radierung, ca. 81 × 50 mm hoch.

Stecher unbekannt. Verlegt von Chr. von Mechel.

Text: (unten) *Wilhelm Tell von Uri 1307*.

Tell mit Kniebundhosen, Hut mit Federbusch, Seitengewehr; frontal von vorne, mit der Armbrust auf den Bildbetrachter zielend. Das Kleinbild diente als Briefverschlussmarke.

Literatur: FRANZ HEINEMANN, *Tell-Iconographie*, Luzern/Leipzig 1902, S. 39 (Abb. 36), 60 (Anm. 69), 71.

Exemplar: Burgerbibliothek Luzern, Bildersammlung.

Neu aufgefundene Bücher

(Ergänzungen zum Œuvrekatalog, *Soldatenreglemente*, in: LUCAS HEINRICH WÜTHRICH, 1959, S. 174–177)

AAa (= französische Übersetzung von AA) *École / du Soldat / et / du Peleton / faisant partie du Règlement concernant l'Exercice / et les Manœuvres de l'Infanterie française / du 1^{er}. Août 1791. / Nouvelle Édition enrichie de 13 Planches / la plupart gravées sur de nouveaux Dessins; / Destinée / à l'usage et à l'instruction des troupes helvétiques / ensuit de l'Arrêté du Directoire exécutif du / 1. Mars 1799. // Publiée / [...] / par / Chrétien de Mechel, graveur / À Basle, / 1800. / Cet ouvrage, dont le prix a été fixé à 30 Baches [...]*.

II + 147 S. in-8°.

Tafelteil: (S. 1: Titelblatt) *Planches / relatives à l'École du Soldat / et du Peleton, / [...] / Publiées / par Chrétien de Mechel, graveur. / À Basle, / chez l'Éditeur. / 1799*.

(S. 3–32: Text zu den) XII Faltafeln (wie bei AA, ohne XIII; auf Tafel XII unten rechts *B. M. del. 1799*).

Exemplar: Schweizerisches Nationalmuseum, Graphische Sammlung.

W AE. *Exerzier-Reglement für die Eidgenössischen Linien und leichte Infanterie*, 1804. Abart dieses Soldaten-Reglements. Nach dem Titeltext *Erster Theil. // Zweyte Abtheilung. / Plotons-Schule*. S. 3 Genehmigung, S. 5–6 Vorbericht, S. 7 Commandos der Plotons-Schule, S. 17–18 Verzeichniß der in dieser Plotons-Schule enthaltenen Artikel, (Lücke), S. 79–178 Plotons-Schule und Tafeln IX–XIII (gleich wie AA von 1799).

Exemplar: Schweizerische Nationalbibliothek Bern.

Eigenhändige Zeichnungen

(Ergänzungen zum Œuvrekatalog, LUCAS HEINRICH WÜTHRICH 1959, S. 187–196)

Tivoli, 1766. (Abb. 3, S. 43)

Feder in Schwarz, teilweise schwarzer Stift, grau laviert, 209 × 333 mm.

Aufgezogen und montiert mit Glomy.

(unter dem Bild Mitte) *Vue de la Ville et Ruines de Tivoli*.

(unter dem Bild rechts) *dessiné à Rome pr. Chrétien de Mechel en 1766*.

Ansicht von unten, von dem einen See bildenden Fluss Aniene. Rechts am Rand eine Felswand, an die ein Ruderboot mit zwei Insassen angelegt hat. In der Mitte ein Angler auf einem Felseninselchen. Rechts auf der Höhe die ruinöse Villa Gregoriana, im Hintergrund links eine Tempelruine. Der Wasserfall ist links aussen angedeutet.

Exemplar: Schweizerisches Nationalmuseum, LM 72273.

Église gothique de Lagny démolie, 1759. (Abb. 2, S. 42)

Feder in Schwarz, grau laviert, 341 × 445 mm.

(unter dem Bild in Kapitalbuchstaben) *Démolition d'une Église Gothique à Lagny en Normandie en 1759*. (im Bild unten links) *Définé d'après Nature par Chrétien de Mechel*.

Wahrscheinlich ist die zur Hälfte abgebrochene Kirche St-Furcy (Hl. Furseus) in Lagny-sur-Marne (Dép. Seine et Marne) dargestellt, ca. 100 m westlich der Hauptkirche Notre Dame des Ardents. Die Bezeichnung «en Normandie» scheint unpassend.

Ansicht von Süden. Von der dargestellten gotischen Kirche sind noch erhalten der an die Südwestecke angebaute und übereck gestellte Turm und die ersten zwei mit Balken abgestützten westlichen Traveen. Von der Nordwand stehen hier noch Teile von vier weiteren Traveen. Rechts auf den Trümmern einige Personen, von denen eine auf die Ruine hinweist. Links aussen die Ecke eines Wohnhauses.

Literatur: Guide Michelin, *Environs de Paris*, Lagny, Ed. 1958, S. 117.

Exemplar: Schweizerisches Nationalmuseum, LM 60776.

Ergänzungen und Berichtigungen zum Werkverzeichnis von 1959

Trachtenbilder

(Ergänzungen zum *Œuvre*katalog, LUCAS HEINRICH WÜTHRICH 1959, S. 83–94. Bei den Massangaben hier Höhe vor Breite)

Es gibt zwei geschlossene Ausgaben mit eigenen Titelblättern:

1. Ausgabe 1785, 24 Blatt, je ca. 180 × 125 mm hoch.

2. Ausgabe 1791, 26 Blatt, gleich gross.

Einige Blätter haben eine dünne, andere eine dicke Randlinie. Es scheint, dass die Folge von 1785 mit dünnen Randlinien begonnen wurde, diejenige von 1791 mit dicken. Die uns bekannten Folgen enthalten aber alle sowohl Blätter mit dünner als auch mit dicker Randlinie; es handelt sich also nicht um ein absolut signifikantes Merkmal für die eine oder andere Folge.

1. Ausgabe von 1785 (Titelblatt mit gedrucktem Rahmen, 214 × 156 mm, in Kapitalbuchstaben):

Suite / de / différents Costumes / de Paysans / et / Paysannes / de la Suisse. // Publiée par Chrétien de Mechel, Graveur, / & Membre de diverses Académies. / À Basle. / M.DCCXXCV.

Die Blätter sind in Frühdrucken fast alle mit dünner Randlinie versehen, ca. 0,2 mm breit. Enthalten sind die folgenden 24 Blätter, mitunter in leicht anderer Reihenfolge, jeweils als Paar einander folgend (kursiv = nur hier vorkommend):

W 245, 263, 261, 262, 256, 257, 268, 269, 251, 252, 259, 260, 278, 279, 273, 274, 248, 249 (mitunter dafür 250), 243, 264, 266, 267, 284, 285.

W 263 unten rechts mit lesbarer Signatur *S. Graenicher ad vivum delineavit et sculpsit anno 1783*.

Exemplare: Städel Museum Frankfurt; Schweizerische Nationalbibliothek Bern.

2. Ausgabe von 1791 (mit gleichem Titelblatt, aber anderer Jahreszahl): *M. DCC. XCI*.

Einige der Blätter sind mit dicker Randlinie versehen, 1,2 mm breit.

Enthalten sind folgende 26 Blätter, mitunter in leicht verschiedener Abfolge, wiederum paarweise (kursiv = nur hier vorkommend):

W 284, 285, 251, 252, 268, 269, 256, 257, 275, 276, 282, 283, 248, 250 (mitunter an Stelle von 249), 278, 280, 266, 259, 260, 273, 274, 263, 261, 262, 245, 243.

Unbeschnittene Paare belegen, dass auf der gleichen Platte öfters zwei Bilder radiert wurden, so 263 + 266, 262 + 261, 245 + 243, 248 + 250. Ex.: Kupferstichkabinett Basel (ehemals Besitz von Heinrich Sarasin-Koechlin).

Abgesehen von der mitunter breiteren Randlinie sind folgende Blätter etwas verändert:

245 (statt zylinderförmiger Haube eine Schleife auf dem Kopf)

250 (Schmalseite des Grenzsteins schraffiert statt leer)

251 (Brente punktiert statt in Aquatinta)

257 (Hut mit Strohgeflecht)

259 (Stirne und Hals in Aquatinta)

261 (Signatur von Graenicher kaum mehr erkennbar)

263 (*neue Platte*, ohne Signatur von Graenicher, Schraffuren neu in Aquatinta, Krug statt Flasche auf dem Tisch, zusätzlich Tabular mit Töpfen oben an der Wand)

266 (datierbar auf Juli 1784, *aber neue Platte* mit dicker statt dünner Randlinie, die Weste des Mannes mit vielen Knöpfen statt ohne Knöpfe)

274 (Stein unten links schraffiert statt in Aquatinta)

278 (Platte nachgestochen, Hut mit Strohgeflecht, Rahmkübel und Schöpfer stark aquatintiert)

280 (Hut mit Strohgeflecht, weniger Aquatinta)

282 (Hut mit Strohgeflecht)

285 (Schraffuren im Gesicht kaum erkennbar).

Das Paar 282/283 scheint im Stil anders, es passt zu den erst 1794 anstelle von 264/267 (von 1785) neu dazugekommenen 275/276 (Schwyz). Das Blatt 276 ist von Marquard Wocher unten rechts deutlich signiert und mit der Jahreszahl 1794 versehen. Es scheint, dass auch 282, 283 und 275 von Wocher stammen.

Literatur: Auktion Klipstein/Kornfeld Bern, 8. Juni 1966; Auktion Rapp Wil SG, 30. November 1985, Nr. 1929; Antiquariat H. Schumann Zürich, 1978, Nr. 527.

Exemplar: Schweizerische Nationalbibliothek Bern (Sammlung Gugelmann).

Schweizer Landschaften

(Ergänzungen zum *Œuvre*katalog, LUCAS HEINRICH WÜTHRICH 1959, S. 48–82)

Die meisten Städtebilder und Landschaften aus der Schweiz sind 1796 in einer geschlossenen Folge von 33 Blatt mit eigenem Titelblatt publiziert worden.

(Titelblatt mit gedrucktem Rahmen, 250 × 398 mm breit, alles Kapitalschrift):

Recueil / de Vues choisies de la Suisse / Tant de Villes / que de Contrées pittoresques et Lieux mémorables / de cet intéressant Pays. // Gravées et coloriées à l'Aquarelle / D'après des Tableaux et Dessins faits d'après Nature / Publié par Chr. de Mechel, Graveur / et se trouve chez lui à Basle. // MDCCXCVI.

Die Reihenfolge der 33 Ansichten (jeweils im Format von ca. 212/250 × 325/350 mm) war wohl immer gleich. [* Diese Blätter fehlen bei WÜTHRICH 1959 (W II), sind aber in diesem Nachtrag enthalten:]

1 W 119 Basel (von St. Johann aus)

2 W 120 Basel (von St. Alban aus)

3 W 127 Basler Münster (mit Münsterplatz). Nr. 3 W 127 Basler Münster ist mitunter durch W 96 ersetzt (Entrée de Napoléon Buonaparte à Basle) oder durch W 90 (Cérémonie de la Plantation de l'Arbre de la Liberté).

4* Bern (du Côté du Levant, 207 × 361 mm)

5* Zürich (von der Spannweid aus)

6 W 239 Wettingen (Holzbrücke)

7 W 223 Schaffhausen (Holzbrücke)

8 W 213 Rheinfall (von oberhalb des Falls)

9 W 118 Baden

10 W 136 Brugg

11 W 112 Aarau

12 W 113 Aarburg

13 W 173 Luzern

14 W 114 Altstadt I (Insel bei Meggen)

15 W 216 Rütli

16 W 149 Fraubrunnen (Schlachtdenkmal)

17 W 200 Pierre-Pertuis (Felsendurchgang)

18 W 135 Boetzingen (bei der Taubenlochschlucht)

19 W 177 Murten

20 W 117 Avenches

21 W 150 Fribourg (von St. Jean aus)

22 W 151 Fribourg (von St. Béat aus)

23 W 147 Falkenstein (Schloss, von Süden)

24 W 148 Falkenstein (Schloss, von Westen)

25 W 226 Vevey

26 W 179 La Neuveville (Lac Léman)

27 W 167 Landsron (Schloss bei Mariastein F)

28 W 199 Pfeffingen (Schloss)

29 W 202 Teufelsbrücke (Pont du Diable)

- 30 W 201 Pissevache (im Wallis)
 31 W 138 Twannbachfälle I (près de Douanne)
 32 W 139 Twannbachfälle II (près de Douanne) [W 31 und 32 sind mitunter vertauscht]
 33 W 154 Jungfrauhorn. Literatur: Antiquariat Laube Zürich, 1982.
 Eigenartigerweise fehlen die gleichgearteten Städtebilder W 134 Biel und W 178 Neuchâtel.
 Exemplar: Antiquariat Laube Zürich, 1982.

Ergänzungen und Richtigstellungen

- W 19. *Frédéric le Grand*, 1778.
 Radierung, 238 × 312 mm breit, mit gestochenem Rahmen.
 Der König zu Pferd mit Dreispitz, Körper im Profil nach links.
 Links eine Front von Soldaten zu Fuss mit Fahne. Neben dem König rechts vier Generäle zu Pferd, der vorderste wohl Seydlitz, in der Mitte Ziethen.
 Pendant zu W 33 Joseph II. à Cheval.
 Exemplar: Kurpfälzisches Museum Heidelberg, Raum 13 (gerahmt, vor der Schrift).
 W 20. *Friedrich II. Ankunft im Elysium*, 1788.
 Exemplar: Schweizerisches Nationalmuseum, LM 39986.
 W 37. *Klyiogg*, 1774.
 (Kleinjogg = Jakob Gujer, 1716–1785, Musterbauer in Rüm- lang bei Zürich. Goethe besuchte ihn 1775 und 1779).
 Gemäss PAUL LEEMANN-VAN ELCK in MAGZ 36, Heft 1, S. 76 ist das Bildnis Kleinjoggs von Matthias Pfenninger gestochen worden.
 W 33. *Joseph II. à Cheval*, 1779.
 Exemplar: Schweizerisches Nationalmuseum, LM 55799.
 W 48. *Marie-Thérèse-Charlotte II.* (Tochter von Louis XVI.), 1796.
 Kolorierte Schabkunst (nicht Aquatinta). Fast gleiches Bild wie W 47, aber seitenverkehrt und in ovaler Einfassung.
 Rest des Textes: [...] etc.: *Born Octr. 19th 1778. / From a Miniature Painting taken at her Arrival at BASLE Decr. 26, 1795. to be exchanged for the Deputies and French Ministers Prisoners in Germany.* / [...].
 Exemplar: Schweizerische Nationalbibliothek Bern.
 W 57. *Elisabeth Mechel-Haas*, 1786.
 Dieses für die Leichenpredigt der Elisabeth von Mechel-Haas geschaffene Porträt ist das Werk von Joh. Heinrich Lips (nicht von B. R. Comte).
 W 71. *H.-B. de Saussure*, 1790.
 Der mit B: signierte Text stammt wohl von Marc Théodore Bourrit (1739–1819), Maler und Musiker. Er begleitete Saussure 1787 auf den Mont-Blanc.
 W 71a. *Der Schottensepp*, 1784.
 Kolorierte Radierung, 242 × 167 mm hoch.
 Text: *Bildnis des bekanten / Schottenseps. / Auf Geis, im Canton Appenzell. / Nach der Natur gezeichnet, von Math: Pfenninger, Kupferstecher in Zürich.* (am Bildrand rechts) *Gravé à l'Eau forte par M: Wocher à Basle. 1784.*
 Das Blatt dürfte bei Mechel nur gedruckt worden sein.
 Exemplar: Kupferstichkabinett Basel (Schenkung Albert Steiger-Bay, Kat. 50).
 W 98. *Attack on Valenciennes*, 1801.

- Schwarzlinienstich, 617 × 770 mm breit (eine Platte).
 Text: *The Grand Attack on Valenciennes by the Combined Armies under the command of His Royal Highness the Duke of York, on the Twenty-Fifth of July 1793. / Dedicated by Permission of the Kings most Excellent Majesty. / by his Majesty's most devoted humble Subjects and Servants, V. & R. Green, and Chr. de Mechel. / (unten) Published December 1st. 1801 for V. & R. Green, by R. Cribb, No. 288, Holborn, and by Chr. de Mechel, at C. Geisweilers, No. 42, Parliament Street, London.* (Königliches Wappen, rechts) *Publiée le 1^{er}. Décembre 1801, par Chr: de Mechel, chez C. Geisweiler No. 42 Parliament Street; et pour V. & R. Green, par R. Cribb, No. 288, Holborn, Londres.* (unter dem Bildrand links) *Painted by P. I. de Louthembourg R. A.* (rechts) *Engraved by William Bromley.*
 Extrem grosses Blatt von nur einer Platte. Angriff auf die Stadt Valenciennes (Dép. Nord) hinten. Links die Feldherren mit dem Duke of York zu Pferd, rechts Ruine mit Pferdegespann und weitere Generäle, Pulverdampf. Das Blatt wurde von Mechel nur ausserhalb Grossbritanniens verlegt.
 Exemplar: Schweizerisches Nationalmuseum, LM 62661.
 W 102 + 103. *Stanserverkommnis I und II*, 1797.
 Exemplar: Schweizerisches Nationalmuseum, LM 47190-47192 (vor aller Schrift).
 W 109. *The Glorious Victory of the British Fleet*, 1799.
 Dargestellt ist die Seeschlacht bei Ushant (vor der Île d'Ouessant, westlich von Brest) am 1. Juni 1794. Auch dieses Blatt wurde (wie W 98) von Mechel nur ausserhalb Grossbritanniens verlegt.
 W 111 + 112. *Voyage de Mr. de Saussure au Mont-Blanc, Ascension et Descente*, 1790.
 Die Blätter sind stark beeinflusst von den entsprechenden Darstellungen von Henri L'Évêque (1769–1832, SKL II.252).
 Die Wiedergabe durch Mechel stiess bei de Saussure auf Ablehnung, der Stich musste auf seinen Wunsch hin korrigiert werden. Bei Mechels erster Fassung der *Ascension*, W 110, trägt Saussure (die sechste Person von rechts) einen etwas grösseren Strohhut und keine Goldknöpfe am Mantel, er sieht älter aus; dieses Blatt ist ziemlich genau nach L'Évêque kopiert. Bei der *Descente*, W 111, rutscht der Wissenschaftler auf dem Hosenboden am Rand eines Spalts den Gletscher hinunter, gesichert mit Seil hinten und vorne von je einem Begleiter. Von dieser Version sind angeblich nur vier Exemplare abgezogen worden. In der berichtigten Fassung hat Saussure bei der *Ascension* fünf Goldknöpfe am Mantel, sein Strohhut ist etwas kleiner, und er sieht jugendlicher aus. Bei der *Descente* schreitet er mit Alpenstock selbstständig und aufrecht zu der über den Gletscherspalt gelegten Leiter.
 Exemplare: Privatbesitz, Chambésy (auch die 2 Blätter von L'Évêque); British Museum, Printroom (Exposition «Alpine Prints», 18.10.–30.11.1963).
 W 135. *Boezingen*, um 1785.
 Das Blatt ist breitformatig, 226 × 345 mm.
 W 140. *Abtei Engelberg*, um 1800.
 Der Stich scheint das Werk von Carl Doerr (1777–1842) zu sein (Bemerkung auf dem Exemplar im British Museum). Er weilte 1799–1814 in der Schweiz.
 Literatur: British Museum, Exposition «Alpine Prints», 18.10.–30.11.1963.
 W 152. *Het Pavillon au Bois de Harlem I.*, 1792.
 Harte Radierung, 415 × 585 mm breit (Platte 520 × 695 mm).

Nach Hubert Pieter Schouten (1747–1822), radiert von Christian von Haldenwang.

Text: *Vue de la Façade de la Maison de Campagne nommée Welgelegen au Bois de Harlem, / appartenante à Mr. Henry Hope d'Amsterdam.* (unter dem Wappen *At Spes Non Fracta* [aber die Hoffnung zerbricht nicht].)

(unter dem Bildrand links) *H: P: Schouten av Nat: delineavit 1791.* (Mitte) *Chr: à Mechel Sculptur: direxit.* (rechts) *Chr: Haldenwang sculpsit Basileae 1792.*

Das Schloss des Bankiers Hope wurde 1786 bis 1789 errichtet, war damals ganz neu. Im Bild ist es von vorne wiedergegeben mit dem doppelgeschossigen Säulenrisalit. Eine stechermässig äusserst aufwendige Darstellung, ein Hauptwerk von Haldenwang.

Literatur: HASSO VON HALDENWANG 1997, S.16–19 (mit genauer Beschreibung des Schlosses). – Thieme-Becker 7.286.

Exemplar: Rijksmuseum Amsterdam; Kupferstichkabinett Berlin, KK 430-111.

Das Gegenstück W 153 von Benjamin Comte wurde nicht gefunden; es ist möglicherweise identisch mit W 152.

W 154. *Jungfrauhorn*, 1791.

Die Vorzeichnung zu der Farbaquatinta stammt von J. L. Aberli. Es existieren auch Exemplare nur in blauer Farbe.

Exemplar: Schweizerisches Nationalmuseum, LM 63194.

W 155–166. *Landschäftlein nach Aberli*, um 1765.

Die Folge setzt sich meist aus 12, mitunter auch aus 14 Blättern zusammen. Die Folge mit zwei zusätzlichen Blättern wurde wohl nicht von Mechel verlegt:

Nr. 13 (mit Nummer oben rechts, 86 × 140 mm) Landschaft mit Gehöft rechts (angeschnitten) und Ziehbrunnen; links Holzhag mit Durchlass. (unten links) *Définé par Aberli* (rechts) *Gravé par A: Zingg.*

Nr. 14 (Nummer oben rechts, 108 × 205 mm) (Titel) *Chateau de Nydau au Canton de Berne.* (unten links) *Définé après Nature par Aberli* (rechts) *Gravé par A: Zingg.* Von links nach rechts: das Wasserschloss Nidau, die Brücke (in der Mitte gedeckt), grosse gemauerte Scheuer.

Auf dem Titelblatt (W 155) ist für die 14-blättrige Folge die Zahl 12 in 14 korrigiert.

Die beiden Blätter 13 + 14 sind nicht mit W 197 und 198 von Weirotter identisch wie im *Œuvreband* von 1959 (S.63 oben) angegeben. Alle Blätter sind oben rechts nummeriert mit Ausnahme des Titelblatts (Nr. 1).

Exemplar: Schweizerische Nationalbibliothek Bern; Auktionshaus A. Laube Zürich.

W 174. *Gesellenbrief von Mellingen*, um 1770.

Dieser Gesellenbrief, gestochen von Matthias Pfenninger, ist nicht aus dem mechelschen Verlag hervorgegangen.

Literatur: KLAUS STOPP, *Die Handwerkskundschaften mit Ortsansichten*, Bd. 9, Schweiz, Stuttgart 1986, S. 138–139 (CH 51).

W 175. *Mont-Blanc*, 1790.

Kolorierte Umrissradierung, 420 × 608 mm breit.

Nach Louis Albert Guillaumin Baron de Bacler d'Albe. Stecher unbekannt.

Text: *Vue du Fameux Mont-Blanc dans le Haut Faucigny en Savoie / Prise au-dessus de la Vallée de Sallanche, dans laquelle on découvre la Ville de ce nom, ainsi que ses Environs et partie du Cours de l'Arve. // Note. La Cime de cette Montagne colossale la plus haute de toutes celles de l'ancien Monde avoit été regardée comme inaccessible jusqu'en 1786. que le 8 Août deux habitans de Chamouni, Mr. le Doctr. Paccard et le Guide Jacques Balmat, y parvinrent à travers mille dangers après 14 heures de marche.* (unter dem Bildrand links) *Peint d'après*

nature par A: Bacler d'Albe. (rechts) *Publié en 1790. par Chr: de Mechel à Basle.*

Blick von Saint-Roch über Sallanches auf das Mont-Blanc-Massiv hinten. Der Hauptgipfel ist denkbar unrealistisch dargestellt. Links das Arvetal, rechts vorne unter Tannen eine einfache gemauerte Alphütte, davor eine dreiköpfige Familie, zwei weitere Personen, Ziegen und Schafe.

Pendant zu W 385, *Vue perspective de la Vallée de Chamouni.*

Exemplar: Schweizerisches Nationalmuseum, LM 71061.

W 242. *Paysanne de la haute Alsace*, 1783.

242 ist offensichtlich identisch mit 243 und folglich zu streichen.

W 254. *Paysanne Allemande du Canton de Berne*, wohl 1794.

Dieses Einzelblatt ist nicht in die Trachtenfolge aufgenommen worden.

Literatur: LEOPOLD OELENHEINZ, *Friedrich Oelenhainz*, Leipzig 1907, S.16 (Abb. 18) gibt als Stecher Franz Valentin Durmer (1766–1835) an. Mechel dürfte Durmer auf seiner zweiten Reise nach Wien 1790 kennengelernt haben.

W 279. *Paysan du Canton de Soleure*, 1784.

Kolorierte Radierung, 180 × 135 mm.

Exemplar: Schweizerische Nationalbibliothek Bern.

W 270. *La Marchande d'Amours*, wohl 1797. (Abb. 5, S. 45)

Kolorierte Radierung, 182 × 245 mm breit.

Nach Jean-Georges Volmar.

Text: (Titel) *La Marchande d'Amours / du Canton de Berne* (unter dem Bild links) *F-G: Volmar pinxt.* (rechts) *À Basle chez Chr: de Mechel.* Links unter Bäumen sitzt eine junge Berner Trachtenfrau und hält in einem geflochtenen runden Korb Figürchen feil. Es handelt sich um etwa 30 cm hohe geflügelte Erosen, die in der ausgestreckten Hand ein von einem Pfeil durchbohrtes Herz halten. Hinten rechts spricht ein Bauer mit Flotterhosen, Korb und Stock eine Frau an, die auf dem Kopf einen Korb trägt, worin sich ein Liebesgöttchen befindet. Die Frauen erhofften sich von diesen Figuren Hilfe bei der Erfüllung ihres Schwangerschaftswunsches.

Pendant zu W 271. – Eine vergleichbare Darstellung von Francesco Bartolozzi, «Wer kauft Liebesgötter?», um 1770.

Exemplar: Schweizerisches Nationalmuseum, LM 65557.

W 271. *Les Musiciens des Alpes*, wohl 1797. (Abb. 4, S. 44)

Kolorierte Radierung, 180 × 241 mm breit.

Wohl nach Jean-Georges Volmar.

Text: (Titel) *Les Musiciens / des Alpes Helvétiques.* (unter dem Bild rechts) *À Basle chez Chr: de Mechel.*

Rechts unter Baum vier jüngere Männer mit Bücheln (nicht Alphörnern), einer sitzt, die anderen stehen (einer davon blasend), neben ihnen ein Knabe. Links Trachtenfrau und kleines Mädchen, daneben zwei ruhende Schafe. Hinten Mitte Holzgatter, im Hintergrund die Alpen.

Exemplar: Schweizerisches Nationalmuseum, LM 65558.

W 275 + 276. *Berger et Paysanne du Canton de Schweitz*, 1794.

Die beiden Trachtenbilder sind von Marquard Wocher (1760–1830) geschaffen worden.

W 276 ist unten rechts im Bild signiert *M: Wocher. f. 1794.* Es gibt Exemplare ohne den Titeltext. Beide sind in die Trachtenfolge von 1791 offensichtlich nachträglich (1794) eingefügt worden.

W 289. *Die amerikanische Aloë / Icon Aloes sive Agaves America*, 1796. (Abb. 10)

Kolorierte Umrissradierung, zwei Darstellungen nebeneinander. Beide Seiten 450 × 600 mm, offenbar von einer Platte. Stecher unbekannt, verlegt von Chr. von Mechel.

Text: (Seite rechts mit Titel) *Icon Aloes sive Agaves Americ. Linn / quæ versus finem æstatis Anni 1794 Grozingæ in Brisgovia in horto Præposituræ / San Blasensis florebat. Ad naturam delineata, planta quidem integra scala geometrica / infra notata fructificationis autem partibus seorsim adpictis magnitudine naturali.* (Seite links) *Explicatio Figurarum, partes fructificationis magnitudine naturali exhibentium* (folgen die Erklärungen der Buchstaben A–K.) (letzte Zeile) *Ex officina Chalcograph: Christ: de Mechel Basil: 1796.*

Rechts in einem Blumentopf die mit sechs mannshohen Stengeln blühende Aloë (Agave americana L.). Die Blätter sind agavenartig. Rechts zehn Details der Pflanzenblüte, A–K.

Literatur: H. H. FÜSSL, *Allgemeines Künstlerlexikon*, 2. Teil (Zürich 1809), 4. Abschnitt, S. 816.

Exemplar: Schweizerisches Nationalmuseum, LM 111488.

W 316–320. *Figaro*, 1785.

Vom Buch des PIERRE AUGUSTIN BEAUMARCHAIS, *La folle journée ou le Mariage de Figaro*, Paris/Kehl 1785, das Mechel mit fünf Stichen von Jacques Philippe Joseph de Saint-Quentin illustrierte, gibt es auch eine deutsche Ausgabe: *Der lustige Tag, oder Figaro's Hochzeit* (bei J. G. Müller, Kehl 1785), 59 + 216 S. in 8°.

Literatur: Auktion Ernst Hauswedell Hamburg, 23./24. Mai 1984, Nr. 1219.

Exemplar: Schweizerisches Nationalmuseum, LM 43770–43774.

W 321. *Geschäftskarte des mechelschen Verlages*, um 1772. (Abb. 11)

Exemplar: Schweizerisches Nationalmuseum, LM 47400.

W 325. *Die Krönung Mariae*, 1811.

Mit «Frau Profn. Schütz» ist Henriette Hendel-Schütz (1772–1849) gemeint, die 1796 bis 1806 Schauspielerin am Berliner

Nationaltheater von August Wilhelm Iffland war und sich später mit «Lebenden Bildern» einen Namen machte. Ihr vierter Mann war Professor.

Exemplar: Schweizerisches Nationalmuseum, LM 51306.

W 344. *La Sollicitude d'une Mère dans l'Éternité.*

Bei der im Kindbett Verschiedenen soll es sich um Catharina Wüest-Hirzel von Zürich handeln.

Ergänzung der Liste der Stecher, die bei Mechel gearbeitet haben (Ergänzungen zum Œuvrekatalog, LUCAS HEINRICH WÜTHRICH 1959 S. 208–215)

Baclar d'Albe, Louis Albert Guillain Baron de (St. Pol 1761 – Sèvres 1824), um 1790 bei Mechel, später Brigadegeneral unter Napoleon. HASSO VON HALDENWANG 1997, S. 23. – Thieme-Becker 2.327.

Durmer, Franz Valentin (Wien 1766–1835), arbeitete mit Mechel in Wien 1790. Thieme-Becker 10.219.

Huck, Johann Gebhard (Düsseldorf 1740 – Hannover 1811), arbeitete am Düsseldorfer Galeriewerk. Siehe dazu Mechel Œuvreband 1959, S. 191, 192. – Thieme-Becker 18.30.

Kuntz, Carl (Mannheim 1770–Karlsruhe 1830), 1791/92 bei Mechel. LISELOTTE BENEDICT, *Der Badische Hofmaler Carl Kuntz*, Diss., Karlsruhe 1981, S. 5. – Thieme-Becker 22.114. – Nagler Lexikon 7, 210. – HASSO VON HALDENWANG 1997, S. 23 passim.

Meichelt, Christian (Nürnberg 1776 – um 1830), 1795–98 bei Mechel. Nagler Lexikon 9.2. – Thieme-Becker 24.339.

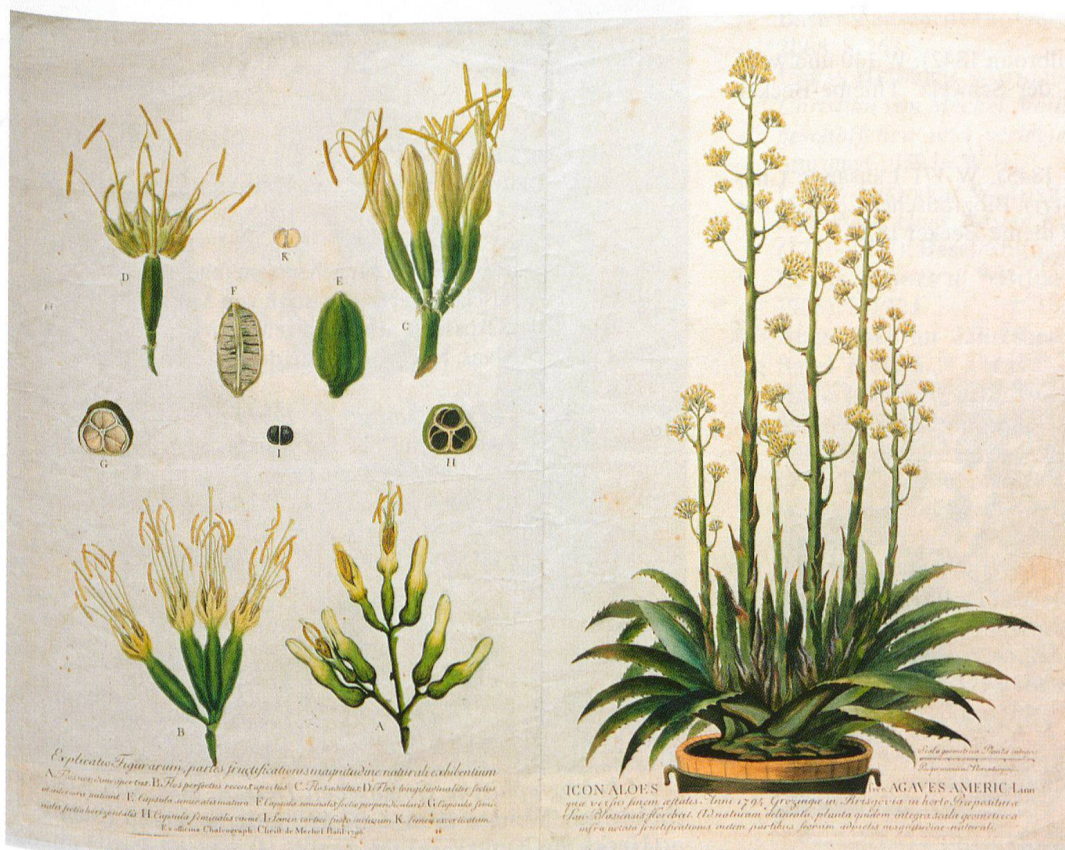


Abb. 10 «Aloë» (*Icon Aloes sive Agaves Americ. Linn*, die 1794 in der Probstei Grozingen des Klosters St. Blasien bei Freiburg i. Br. blühte). Kolorierte Radierung, 1796 (W 289). Schweizerisches Nationalmuseum, Inv. LM 111488.

Oberkogler, Georg Christoph Friedrich (Augsburg 1774 – Zürich 1809). Lernte bei Mechel um 1795. SKL 2.484, bes. 4.339.

Rousseau, Jean François (Lebensdaten unbekannt), im Juli 1772 einen Tag bei Mechel. Siehe dazu Biografie 1956, S. 94. – Thieme-Becker 29.114.

Schoch, Johannes (1761–1835), um 1780 bei Mechel. *Die Lithografie in der Schweiz*, Bern 1944, S. 39. – MAGZ 36, Heft 1, 1945 (Verlag in Zürich).

Senn, Johann Christoph, arbeitete bei Mechel um 1790, ging 1796/97 mit Haldenwang zur Chalcographischen Gesellschaft nach Dessau. Thieme-Becker 30.498. – HASSO VON HALDENWANG 1997, S. 27, Anm. 1, S. 36, Anm. 9, S. 44.

Senn, Johannes (Liestal 1780–1861), wohl vor 1800 bei Mechel, dann bei Maximilian Neustück. Nagler Lexikon 16.273. – Thieme-Becker 30.499. – SKL 3.145. (Nicht identisch mit dem Dessauer Kupferdrucker Johann Christoph Senn 1771–1815).

Strüdt, Johann Jakob (Tegernau Wiesental 1773 – Friedelsheim Pfalz 1807). Lernte bei Mechel um 1790. Nagler Lexikon 17.497f. – Thieme-Becker 32.216. – HASSO VON HALDENWANG 1997, S. 39ff., 141.

Zu *Christian Haldenwang* siehe unter Literatur (Haldenwang, Hasso von. – Schmid, Adolf).

Ergänzung zur Liste der Künstler, nach denen Mechel gestochen hat

(Ergänzungen zum Œuvrekatalog, LUCAS HEINRICH WÜTHRICH 1959, S. 218–221)

Doerr, Carl (Tübingen 1777 – Heilbronn 1842). W 140 und wohl auch W 172. 1799 bis 1814 in der Schweiz. Thieme-Becker 9.372.

Huber, Jean-Daniel (Genf 1754–1845). W 171 Lausanne Château Baillival (nicht von *F. Hubert*). Biografisches Lexikon der Schweizer Kunst, Bd. 1, 512. – Thieme-Becker 18.10.



Abb. 11 Geschäftskarte von Christian von Mechel, um 1775 (W 321). Schweizerisches Nationalmuseum, Inv. LM 47400.

Zusätzliche Bildnisse von Christian von Mechel und seiner Frau Elisabeth Haas

(Ergänzungen zum Œuvrekatalog, LUCAS HEINRICH WÜTHRICH 1959, S. 205–207)

1. *Christian von Mechel*, 1764. (Abb. 10)
Ölgemälde, ca. 70 × 56 cm. Wohl gemalt von Johann Nikolaus Grooth im Zusammenhang mit der Eheschliessung von Christian von Mechel mit Elisabeth Haas in Basel am 10. Dezember 1764 (Pendant zu Nr. 2).

Brustbild 1/2 nach rechts, Blick zum Betrachter gewendet, barhaupt, mit Jabot, Knöpfjacke und Weste.
Historisches Museum Basel, Inv. K.1980.5a.

Literatur: Jahresberichte 1980, Historisches Museum Basel, S. 11 (Abb. 2), 21, 26.

Johann Nikolaus Grooth (Stuttgart 1721/23 – Memmingen 1797) weilte 1764 in Basel und malte da mehrere Porträts. Thieme-Becker 15.86 f. – SKL I.628 f.

2. *Elisabeth Haas*. Ölgemälde wohl von Johann Nikolaus Grooth, 1764. (Abb. 11)

Ölgemälde, ca. 70 × 56 cm (Pendant zu Nr. 1).
Brustbild 1/2 nach links, Blick zum Betrachter gewendet, bunt besticktes Kleid mit Rüschen gesäumt und stark ausgeschnitten, im Haar drei Blüten, dreifache Perlenhalskette.

Historisches Museum Basel, Inv. K.1980.5b.
Literatur: Jahresberichte 1980, Historisches Museum Basel, S. 11 (Abb. 3), 21, 26.

3. *Elisabeth von Mechel-Haas*, um 1775
Kolorierte Federzeichnung, von Johann Heinrich Lips (1758–1817), um 1775.

Wohl Vorlage zum Kupferstich W 57 von Lips (nicht von Comte), 1786.

Literatur: ELFRIED BOCK, *Die deutschen Meister*, Berlin 1921, Nr. 9299, Taf. 169.

Zusätzliche Quellen

(Ergänzungen zur Biografie, LUCAS HEINRICH WÜTHRICH 1956, S. 315–318)

Haas'sche Schriftgiesserei AG Münchenstein (ehemals 1962): «Heuraths-Abred Zwischen Herrn Christian von Mechel dem Kupferstecher und des Grossen Rath's Hochzeiter, an Ein- / Sodann Jungfrau Elisabeth Haas, Hochzeiterin an dem andern Theil».

Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt, K 1/805: Raisonniertes Verzeichniß des zur Verlassenschaft des Herrn Joh. Heinr. Gerh. Lausberg, zu Franckfurt am Mayn, gehörigen Gemälde und Kunstsachen, welche, wie hinten gemeldet, aufgestellt und verkauft werden sollen. Verfertigt von Christian von Mechel im Jahr 1804, Frankfurt am Mayn 1810, S. 80.

Zusätzliche Literatur

(Ergänzungen zur Biografie, LUCAS HEINRICH WÜTHRICH 1956, S. 319–325)

Die Chalcographische Gesellschaft Dessau, hrsg. von NORBERT MICHELS, Weimar 1996, S. 87 (Schlotterbeck), 88 (Senn), 95 (Huck), 96 (Kuntz).

HASSO VON HADENWANG, *Christian Haldenwang Kupferstecher (1770–1831)*, in: Frankfurter Fundamente der Kunstgeschichte, Bd. 14, Diss., Frankfurt 1997 (bes. S. 18–26, passim).

Humboldt-Studienausgabe, Bd.4, Darmstadt 1981, S.245 (zur Einrichtung eines Museums in Berlin).

KARL FRIEDRICH KLÖDEN, *Von Berlin nach Berlin. Erinnerungen 1786–1824*, Berlin 1976, S.313–317.

La Galerie Électorale de Dusseldorf, Nachdruck der Ausgabe Basel 1778, mit Einführung von Reinhold Baumstark, München 2009.

RUDOLF KELLERMANN/WILHELM TREUE, *Die Kulturgeschichte der Schraube*. München 1962, S.167–171 (zur Eisenhand des Götz von Berlichingen).

Lebenslust und Frömmigkeit. Kurfürst Carl Theodor (1724–1799) zwischen Barock und Aufklärung (= Ausstellungskatalog Reiss-Museum Mannheim), Bd.2, Mannheim/Regensburg 1999, S.284–287.

DEBORAH J. MEIJERS, *Kunst als Natur. Die Habsburger Gemäldegalerie in Wien um 1780*, Schriften des kunsthistorischen Museums, hrsg. von WILFRIED SEIPEL, Bd.2, passim.

MATTHIAS MENDE, *Bibliographie in Bayern. Dürer-Bibliographie*, Wiesbaden 1971, Nr.2846 (Verzeichnis der Gemälde im Dominikanerkloster in Frankfurt am Main, verfertigt von Chr. von Mechel, 1804).

TOBIAS PFEIFER-HELKE, *Natur und Abbild. Johann Ludwg Aberli (1723–1786) und die Schweizer Landschaftsvedute*, Basel 2011, S.23, 30, 40, passim.

GÜNTER QUASIGROCH, *Die Handprothesen des fränkischen Reichsritters Götz von Berlichingen*, in: *Waffen- und Kostümkunde* 25, Heft 2, 1983, S.103–120.

G.SCARAMELLI/G.KAHL/G.P.FALAPPI, *La frana di Piuro del 1618. Storia e immagini di una rovina*, 2. Aufl., Piuro 1995, S.67–68.

ADOLF SCHMID, *Christian Haldenwang (1770–1831)*, in: *Die Ortenau, Veröffentlichungen des Historischen Vereins für Mittelbaden* 71, 1991, S.466–485.

Staatliche Museen zu Berlin. Forschungen und Berichte, Bd.20/21, 1980, S.11 (Mechels Vorschlag zur Erfassung und Neuordnung der Berliner Kunstschatze).

LUKAS H. WÜTHRICH, *Pietistische Briefe des jungen Christian von Mechel an den Pfarrer Hieronymus d'Annone*, in: *Scripta Manent* 3, Heft 4, Basel 1958, S.14–21.

ADRESSE DES AUTORS

Dr. Lucas Wüthrich, Rosenstrasse 50, CH-8105 Regensdorf

ANMERKUNGEN

- ¹ Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde 108, 2008, S.263.
- ² LUKAS HEINRICH WÜTHRICH, *Das Œuvre des Kupferstechers Christian von Mechel. Vollständiges Verzeichnis der von ihm geschaffenen und verlegten graphischen Arbeiten*, Basel/Stuttgart 1959 [= W II].
- ³ LUKAS HEINRICH WÜTHRICH, *Christian von Mechel. Leben und Werk eines Basler Kupferstechers und Kunsthändlers (1737–1817)*, Basel/Stuttgart 1956 [= W I].
- ⁴ LUKAS HEINRICH WÜTHRICH (vgl. Anm. 3, Biografie von 1956), S.192 f.
- ⁵ Abgebildet im Jahresbericht des Historischen Museums Basel 1980, S.11 (Text S.21, 26). Eine Neuerwerbung des Historischen Museums von 2007 war der Ring zur Trauung des Paares Mechel-Haas am 10. Dezember 1764 in Basel; siehe LUKAS HEINRICH WÜTHRICH (vgl. Anm.3, Biografie von 1956), S.26. In der Vorstadt-Gesellschaft zur Mägd (Basel, St.Johann) befindet sich ein Silberlöffel, den Mechel der Gesellschaft 1769 geschenkt hat (Inscription «Christian / von Mechel / [sein Wappen] / 1769. d.19. Nov. / Jrten Meister»; vorne Gravur einer bekrönten Frau mit Palmwedel; Beschau Basel, Meistermarke wohl von Johann Ulrich Fechter III. Witwe (siehe HANSPETER LANZ, *Weltliches Silber* 2, Zürich 2001, S.402, Nr.1000). Der Löffel ist deponiert im Historischen Museum Basel, Inv.1900.94. (Abb.12).



Abb.12 Löffel aus dem Atelier des Basler Silberschmieds Johann Ulrich Fechter III. Witwe, mit Inschrift und Wappen von Mechel. Geschenk von Christian von Mechel als damaliger rtenmeister an die Vorstadtgesellschaft zur Mägd (Basel St.Johann). Besitz der Vorstadtgesellschaft zur Mägd, deponiert im Historischen Museum Basel, Inv. 1900.94. (Siehe Anm. 12).

ABBILDUNGSNACHWEIS

Abb. 1, 3–4, 7–11: Schweizerisches Nationalmuseum.
Abb.5–6, 12: Historisches Museum Basel.

ZUSAMMENFASSUNG

Der Name Christian von Mechel (1737–1817) ist dank der beiden Publikationen des Autors über den Basler Kupferstecher und Kunsthändler (Biografie und Werkverzeichnisse, erschienen 1956 und 1959) in die Kunstgeschichtsschreibung eingegangen. Der vorliegende Beitrag bringt Ergänzungen zur Lebensbeschreibung und vor allem eine Nachlese zum Œuvrekatalog. Neu erschlossen werden unter anderem die Folgen von Schweizer Veduten und Trachten sowie mehrere Stiche, die ehemals nur dem Namen nach bekannt waren. Die Graphische Sammlung des Schweizerischen Nationalmuseums verfügt über die grösste Sammlung an Werken Christian von Mechels.

RÉSUMÉ

Le nom de Christian von Mechel (1737–1817), graveur sur cuivre et marchand d'art bâlois (dont la biographie et la bibliographie ont paru respectivement en 1956 et 1959), est entré dans l'histoire de l'art grâce aux deux publications de l'auteur du présent article, qui apporte des informations biographiques supplémentaires et, surtout, complète le catalogue des œuvres du graveur. Parmi les nouveautés on évoquera notamment les séries de vues et de costumes traditionnels de Suisse ainsi que plusieurs gravures, dont on ne connaissait autrefois que le titre. La collection d'arts graphiques du Musée national suisse inclut le fonds le plus important d'œuvres de Christian von Mechel.

RIASSUNTO

Il nome di Christian von Mechel (1737–1817), incisore in rame di Basilea e commerciante d'arte (biografia e bibliografia pubblicate nel 1956 e nel 1959) è entrato nella storia dell'arte grazie alle due pubblicazioni dell'autore del presente saggio, il quale fornisce informazioni biografiche complementari e, soprattutto, completa il catalogo delle opere dell'incisore. Il saggio propone quale novità le sequenze di vedute e costumi tradizionali come pure diverse incisioni, di cui era sinora noto soltanto il titolo. La raccolta grafica del Museo nazionale svizzero include la più vasta collezione di opere di Christian von Mechel.

SUMMARY

The name Christian von Mechel (1737–1817) has gone down in the history of art thanks to two publications by the author about this copper engraver and art dealer from Basel (biography and catalogue raisonné, published in 1956 and 1959 respectively). The present article provides supplementary information on von Mechel's life and above all additions to the catalogue raisonné. New findings include Swiss vedute and costumes as well as several engravings, known hitherto only by name. A large collection of works by Christian von Mechel is preserved in the Department of Prints and Drawings of the Swiss National Museum.